Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

28. Juli 1917 | Frankfurt am Main | 9. Aw 5677.

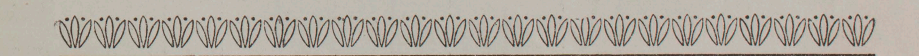
דְבָרִים.

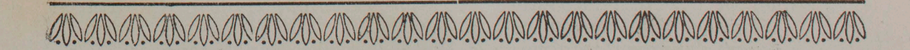
(Zenf. Fst.)

Die trübe Zeit der Trauerwoche um den Fall Jerusalems und um die Zerstörung des Tempels nähert sich ihrem Ende, aber noch einmal lebt sie in ihrer ganzen Stärke auf am 9. Ab, dem Tag, an dem wir den Gedenktag begehen, den uns fünf traurige Ereignisse aus der Geschichte des jüdischen Volkes ins Gedächtnis ruft: Der Tag weist uns zunächst auf die Zeit der Wüstenwanderung Israels, und auf die Rückkehr der Kundschafter hin, bei der das Volk kleinmütig, ohne Vertrauen auf seinen Gott, „in jener Nacht weinte" und dadurch bewirkte „bchi chinom boche wehukba laddauraus", daß diese Nacht für alle Zeiten zum Weinen bestimmt wurde, weil Israel grundlos an sich selbst und an seiner Zukunft verzweifelt hatte. Und die vier anderen Ereignisse, an die er uns erinnert, sie sind wahrlich des Weinen wert. Zweimal wurde der Tempel gerade am 9. Ab verbrannt, Bethar, die Stadt, in der sich zu Hadrians Zeiten die Blüte der Nation Jahre hindurch tapfer verteidigt hatte, fiel durch Verrat und das Mordschwert der Römer machte nicht Halt vor Greisen und nicht vor Säuglingen, nicht vor tapferen Kriegern und nicht vor stillen Gelehrten: Das römische Verfolgungssystem konnte sich nun in seiner ganzen Schrecklichkeit zeigen und suchte das göttliche Gesetz der Thora gänzlich vergessen zu machen, indem es seine Träger und Bekenner und alle, die seiner Kenntnis beflissen waren, auszurotten trachtete. Die heilige Stadt, Jerusalem, wurde nun als Zeichen ewiger Zerstörung, vom Pfluge überzogen und sollte nimmer wieder sich erheben.

Ist es aber berechtigt, daß wir noch heute, nachdem fast 2000 Jahre seit dem letzten jener Ereignisse verflossen sind, noch um alles dieses klagen und trauern, ist es berechtigt, angesichts des Elends, das wir jetzt schauen, angesichts der blutigen Kämpfe, in denen Millionen von Menschen ihr Leben lassen, Millionen zu Krüppel geworden sind? Ist es berechtigt, daß wir noch heute klagen und trauern, wo wir eigentlich das Exil nicht verspüren sollten, weil wir freie, alle anderen gleichberechtigte Söhne des Landes geworden sind, in dem wir eine zweite Heimat gefunden haben? Die Antwort auf diese Frage geben uns die Haphtoroth zu den letzten Wochenabschnitten, die der Zeit der „8 Wochen" entsprechend ausgewählt sind. Sie zeigen uns so recht, wem eigentlich unsere Trauer und unsere Klage gilt, und vor allem anderen ist es die flammende Beredsamkeit Jesajahs, deren Donnerworte wir am kommenden Schabos vernehmen werden, die uns den rechten Aufschluß bringt. Nicht die Ereignisse selbst, an die unsere Trauer anknüpft, sind es, auf die er hinweist, sie sind ja eigentlich nur eine Folge des ersten Ereignisses, auf das wir oben hingewiesen haben, von den Ursachen spricht der Prophet, die Jerusalems Untergang, des Tempels Zerstörung, Bethars Fall hervorgerufen haben. Er wirft seinen Zeitgenossen vor, daß ihr Leben zerklüftet sei in ein Leben, wie sie es im Tempel in bezug auf ihre Pflichten gegen Gott zeigen, und ein Leben, wie sie es in ihren Beziehungen zu den Menschen gestalten, und doch ists e i n e Wurzel nur, aus der beide Seiten hervorgehen dürfen, und doch muß das ganze Leben, auch das bürgerliche, ein Leben vor Gott und ein Erfüllen der Pflichten gegen Gott sein, das ganze Leben ein Leben im Gotteshause. Wenn Israel es nicht hören will, wenn Israel das nicht zu beachten lernt, so kommt das schwerste Verhängnis über es. Es hat dieses Verhängnis aber s elbst verschuldet, weil es seine reine geläuterte Lehre von dem höchsten Wesen mit heidnischen Anschauungen über des Menschen Stellung zu Gott vermischt und verwässert hat, und deshalb muß es all das Leid auf sich nehmen, durch das es wieder erzogen werden sollte, durch das die Schlacken wieder aus dem edlen

Metall entfernt werden sollten. Das halten die Propheten, das hält vor allem Jesajah in den Haptoroth der „3 Wochen" seinen Zeitgenossen vor. Und nun sollten wir noch fragen: ist unsere Trauer begründet, unsere Klage berechtigt. Nein, wir haben sie noch nicht abgelegt die Fehler unserer Ahnen, haben nicht gelassen von den Irrtümern der Zeiten der Propheten, deshalb fühlen wir uns mit schuldig an allem Elend, das die Welt trifft, in der wir jetzt leben, denn nicht über das Unglück klagen wir, sondern nur über die Ursachen, die uns das Leid gebracht haben. Wie Israel bei allem Unglück, das die Welt trifft — und auch in diesem Kriege konnte man es sehen — denket nur an Galizien, Rußland, Leeds! — mehr als alle anderen Völker leidet, so fühlt es sich auch verantwortlich für alles Leid, das über die Welt kommt, weil es weiß, es sollte der Welt in allen Tugenden ein leuchtendes Muster sein, denn dazu und nur in dieser Hinsicht fühlt es sich auserwählt, deshalb suchen wir durch klagende Erinnerung, durch trauerndes Denken an jene Zeiten, durch fastende Umkehr am Eingang und am Abschluß der Trauerzeit, in den die Folgen jener Verirrungen sich einst zeigten, uns zu erziehen, auf daß wir auf unsere Pflicht uns wieder besinnen, damit nicht nur Zijaun bemischpot tippodeh bizedokoh, nicht nur „Zijaun durch Gerechtigkeit erlöst werde und seine Exilierten durch Liebe, Milde und Pflichttreue" sondern die ganze Welt, in der jetzt Alles eher herrschet als Liebe und Milde, der messianischen Zeit würdig zu werden, in der „kein Volk gegen das andere das Schwert mehr erhebt und man den Krieg nicht mehr kennt."





Notizen.

Samstag, 28. Juli — 9. Aw — Sidrah D'worim.
(Schabbos Chassun).
Sonntag, den 29. Juli — Tischoh b'aw
Kiddusch Hall'wonch.
Freitag, den 3. August — Chamischoh osor b'aw.
Samstag, den 4. August — 16. Aw, Sidrah Wo'es'chanan.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach deutscher Sommerzeit.)

Orte	14. Juli		21. Juli		28. Juli		4. Aug.		11. Aug.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	9.50	10.50	9.40	10.40	9.30	10.30	9.20	10.20	9.05	10.05
Soissons, St. Quentin	9.40	10.40	9.30	10.30	9.20	10.20	9.05	10.05	8.55	9.55
Argonnen, Varrens	9.35	10.35	9.25	10.25	9.15	10.15	9.00	10.00	8.50	9.50
Reims	9.40	10.40	9.30	10.30	9.20	10.20	9.05	10.05	8.55	9.55
Verdun	9.35	10.35	9.25	10.25	9.15	10.15	9.00	10.00	8.50	9.50
Metz, östl. Nancy	9.35	10.35	9.25	10.25	9.15	10.15	9.00	10.00	8.50	9.50
Markirch, Altk., Mülhs.	9.15	10.15	9.10	10.10	9.00	10.00	8.45	9.45	8.35	9.35
östl. Epinal	9.15	10.15	9.10	10.10	9.00	10.00	8.50	9.50	8.35	9.35
Innsbruck	8.55	9.55	8.45	9.45	8.40	9.40	8.25	9.25	8.15	9.15
Riga	9.25	10.25	9.10	10.10	8.50	9.50	8.35	9.35	8.15	9.15
Dünaburg	9.05	10.05	8.50	9.50	8.30	9.30	8.15	9.15	7.55	8.55
Libau	9.35	10.35	9.20	10.20	9.00	10.00	8.40	9.40	8.25	9.25
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	8.30	9.30	8.20	9.20	8.05	9.05	7.50	8.50	7.35	8.35
Tarnopol	8.15	9.15	8.05	9.05	7.55	8.55	7.45	8.45	7.30	8.30
Bukarest (Ortszeit)	7.25	8.25	7.20	8.20	7.10	8.10	7.00	8.00	7.50	8.50
Mazedonien „	7.15	8.15	7.15	8.15	7.10	8.10	6.55	7.55	7.45	8.45

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31.